

Interpellation Fraktion SP/JUSO (Gisela Vollmer, SP): Es wird Sommer und wieder bleibt der „Bueber“ das Drei-Männer-Bad?*Ausgangslage*

Die Bundesstadt Bern verfügt seit 1822 über das erste Freibad in der Schweiz und das dritte Bad in Europa nach denjenigen von Berlin und Hamburg. Es hat sich seither zu einem der bedeutendsten Freizeiteinrichtungen und sozialhistorischen Objekt in der Stadt Bern entwickelt.

Vor ca. 20 Jahren wollte der Gemeinderat und das damalige Hochbauamt das Marzilibad baulich sanieren und gleichzeitig massiv umgestalten. Das Projekt ist bei den Marzilibesuchern und in der Bevölkerung auf harsche Kritik gestossen und schlussendlich zurückgezogen worden. Seither wird das Bad nur noch mit minimalstem baulichen Unterhalt erhalten.

In den letzten Jahren sind verschiedene Änderungen im Besucherverhalten sichtbar geworden, welchen die Infrastruktur nicht Rechnung trägt:

- So ist der immer noch als „Männerbad“ reservierte untere Teil des früheren „Buebers“ seit vielen Jahren im Verhältnis zum übrigen Bad völlig unterbelegt und könnte problemlos generell freigegeben werden.
- Das Aarewasser-Becken im Männerbad wurde beim letzten Hochwasser massiv mit Sand aufgefüllt und ist seither noch nicht wieder hergestellt worden.
- Im Kinderbereich wurden in den letzten Jahren offensichtlich konzeptlos neue Spielgeräte aufgestellt und bald danach wieder entfernt.
- Obwohl es bereits eine klare Umzäunung der Badebecken gegeben hat, wurden jüngst um die Badebecken herum neue, massive Drahtzäune gebaut.
- Die Parkplatzpolitik ist seit Jahren Gegenstand massiver Kritik von Seiten der grossen Mehrzahl der Badegäste und des angrenzenden Quartiers: Die zum Bad bestehende Allee kann weiterhin für einige wenige Automobile als Parkraum benutzt werden und führt als Folge des damit zusammenhängenden Suchverkehrs zu einer ständigen Blockierung der Fussgängerwege. Gleichzeitig fehlen weiterhin genügend Veloabstellplätze. Der Schutz des angrenzenden Wohnquartiers vor parkplatzsuchendem Individualverkehr ist alles andere als gewährleistet. Dort wo zumindest Verbote erlassen wurden, fehlt es an der entsprechenden Durchsetzung.
- Der von vielen (Gummi-)Bootsfahrern im Sommer benutzte und äusserst geeignete Ausstieg kurz vor der Dalmazibrücke wird durch die auf dem gleichen Terrain ausgewiesenen Autoparkplätze massiv behindert

Von Seiten von StaBe wurde verschiedentlich beteuert, dass man im Zusammenhang mit einer (hoffentlich sanften) Sanierung des Marzilibades einen Wettbewerb ausschreiben möchte, für die Marzilisanierung jedoch die notwendigen Mittel fehlen würden, obwohl StaBe laut dem neusten Geschäftsbericht (notabene verziert mit einem goldenen Mann!) mit einem beträchtlichen Gewinn abschliesst.

Ich bitte den Gemeinderat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er bereit die StaBe zu beauftragen, für das Marzilibad endlich ein Wettbewerbskonzept für eine sanfte Sanierung der Anlage, unter Beachtung eines partizipativen Planungsprozesses, auszuarbeiten?

2. Hält es der Gemeinderat nicht auch für notwendig, die oben angeführten Problembereiche, soweit sie nicht im Zusammenhang mit dem grösseren Sanierungskonzept stehen, im Sinne von Sofortmassnahmen jetzt anzugehen?

Bern, 7. Juni 2007

Interpellation Fraktion SP/JUSO (Gisela Vollmer, SP), Patrizia Mordini, Ursula Marti, Miriam Schwarz, Beni Hirt, Annette Lehmann, Hasim Sönmez, Giovanna Battagliero, Corinne Mathieu, Rolf Schuler, Margrith Beyeler-Graf, Christof Berger, Claudia Kuster, Liselotte Lüscher, Ruedi Keller, Markus Lüthi, Beat Zobrist, Andreas Zysset

Antwort des Gemeinderats

Zu gewissen Aussagen im Interpellationstext sind folgende Präzisierungen wichtig:

Minimalster baulicher Unterhalt

In Absprache zwischen der Eigentümerin Stadtbauten Bern und dem Sportamt als Betreiberin des Freibads wurden und werden alle anstehenden Reparatur- und Sanierungsarbeiten unverzüglich angegangen und wie geplant erledigt. Ebenso wurden die Pflichten bezüglich Sicherheit, Hygiene und die Möglichkeiten der Nutzungsoptimierung jederzeit erfüllt.

Männerbad/Bueber/Aarewasserbecken

Hier gilt es zu differenzieren. Einerseits sind in der MIP 1,5 Mio. Franken eingestellt, um aus Sicherheitsgründen die Spundwand gegen die Aare in geeigneter Art und Weise zu ersetzen. Andererseits ist zu überlegen, was mit dem (nach dem Hochwasser 2005) versandeten Aarewasserbecken im Bueber geschehen soll. Weitere Aspekte sind die allgemeinen Hochwasserschutzmassnahmen sowie die Aareraumplanung.

Das Sportamt als Betreiberin der Anlage macht im Zusammenhang mit dem Bueber seit längerer Zeit auf den baulichen Sanierungsbedarf aufmerksam.

Kinderspielplatz, konzeptlos neue Spielgeräte aufgestellt und wieder entfernt

Im Rahmen der Bedürfniserfassung für die Investitionsplanung des WUV3-Kredits wurde die Stadtgärtnerei mit der Aufwertung des Kinderspielplatzes beauftragt. Parallel dazu wurde die Aufhebung des angrenzenden Möslispielplatzes angeregt. Unter Miteinbezug von Sportamt, Quartierverein Marzili und Marzili-Dalmaz-Leist wurde ein Inhaltskonzept erarbeitet. Die Vorlage ist in Vorbereitung, geht demnächst in die Vernehmlassung und wird voraussichtlich Anfang September 2007 dem Gemeinderat vorgelegt. Im Frühling 2006 konnte ein über ein Legat finanziertes Kinderkarussell aufgestellt werden. Infolge Missbrauchs und ungenügender Überwachung der Kleinkinder durch Eltern oder andere verantwortliche Begleitpersonen musste das Gerät nach zwei Zwischenfällen aus Gründen der Sicherheit entfernt werden. Ein neues Spielgerät wurde durch den Lieferanten kostenlos geliefert und montiert.

Umzäunung Bassinbereich

Die alten Gitterzäune rund um den Bassinbereich entsprachen nicht mehr dem verlangten Sicherheitsstandard. Zaunhöhe und -konstruktion mussten den geltenden Vorschriften entsprechend angepasst werden.

Parkplatzpolitik

Der Gemeinderat ist sich der Parkplatzproblematik rund um das Freibad Marzili bewusst. Allerdings kommt die Forderung nach Aufhebung der Parkplätze in der Allee bei gleichzeitiger

Reduktion des Parkplatz suchenden Individualverkehrs im Quartier der Quadratur des Kreises gleich. Betreffend Veloabstellplätze besteht nur an einigen Spitzentagen wirklich Platzmangel.

Bootanlegestelle

Die Bedürfnisse für die Auswassermöglichkeit der Gummiboote sind unbestritten. Zwischen den Parkfeldern besteht jedoch genügend Platz. Bevor die Parkplätze markiert waren, wurden die Fahrzeuge kreuz und quer abgestellt.

Zu den Fragen im einzelnen:

Zu Frage 1:

Die Stadtbauten Bern als Eigentümerin und das Sportamt als Betreiberin erstellen derzeit eine Gesamtübersicht über alle Anlagen, in der deren Zustand und Sanierungsbedarf festgehalten werden. Gestützt auf diese Gesamtübersicht erfolgt die Priorisierung und Terminierung der notwendigen Sanierungs- und Instandstellungsarbeiten unter namentlicher Berücksichtigung von Sicherheit, behördlichen Auflagen und Finanzen.

Zu Frage 2:

Wie dargelegt, wurden und werden erforderliche Sofortmassnahmen eingeleitet und durchgeführt. Die mittel- und langfristigen Sanierungsmassnahmen ergeben sich aus der genannten Gesamtübersicht.

Bern, 12. September 2007

Der Gemeinderat